



Abend =

Zeitung.

168.

Sonnabend, am 14. Juli 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Gedichte von Gottlieb Zimmermann.

M a i = S y m n e.

Jubelnd begrüß' ich Euch,  
Glänzender Himmel,  
Blühende Au',  
Sonnengewimmel  
Funkelnd im Thau!

Wieder heraus in die herrliche Freie,  
Unter den Dom der entzückenden Bläue  
Lockest Du, Sonne, mit lieblicher Macht.  
Freudig begrüßt Dich der Sänger im Haine,  
Freudig der Mensch, der im rosigten Scheine  
Kräftig zum Werke des Tages erwacht.

Ach, aus der Gegenwart  
Heppiger Quelle  
Strömt in die Brust  
Well' über Welle  
Wechselnder Lust!

Träufst nicht die Wolke von himmlischem Segen?  
Weht nicht vom Baume der blühende Regen,  
Leise gewiegt von der schmeichelnden Lust?  
Regt sich nicht Alles mit rascherem Getriebe?  
Athmet nicht Alles den Odem der Liebe,  
Magisch umfassen vom würzigen Duft?

Göttlich gebornes Licht,  
Feuer und Leben,  
Farbiger Schein,  
Freudiges Streben  
Wirfst Du allein!

Hehr aus der Bläue des himmlischen Raumes,  
Sanft aus dem Laub' und der Blüthe des Baumes  
Strahlst Du, mit irdischem Stoffe vermählt;

Und bei der Freude lebendigem Drange  
Maßst Du mit Lilien und Rosen die Wange,  
Wechst Du den Strahl, der das Auge besielt.

Strömt nur, geflügelte  
Sänger des Maies,  
Lieder der Lust  
Draußen im Freien  
Hell aus der Brust!

Was sich im Reiche der Pflanzen bewegt,  
Was sich im Käfer, dem summenden, reget,  
Wechselnd, an schönen Verwandlungen reich,  
Schaffender Hauch in der Näh' und der Ferne,  
Schwellend den Keim und umkreisend die Sterne,  
Lebet und liebet und singet in Euch!

Lieblicher Opherdust  
Soll von den Höhen,  
Soll aus der Flur  
Dampfend Dir wehen,  
Geist der Natur!

Singen wir jubelnd in feurigen Tönen!  
Siehe, zum Mahle des Guten und Schönen  
Laden uns Himmel und Wasser und Land.  
Auch in des Stoffes verkörpernden Schranken  
Ahnen den Geist wir, den höchsten Gedanken,  
Fühlen durch's All das harmonische Band!

D a s e w i g e L i c h t.

Hast Du Dein Herz zum Tempel geweiht des Erhabnen  
und Schönen,  
Lebst Du, fern von der Welt lockendem Wahn und  
Geräusch:

Dann glüht in Dir, wie das ewige Licht in den Kirchen,  
Ewig die reine Gluth stiller Begeisterung fort.